

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **31/32 (1898)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zur wirksamsten Geltung gelangen. Die Einfahrt hat durch das Zurücktreten der innern Räume genügende Breite, aber es müsste auch noch die vorstehende Ecke des Magazins mehr zurückgesetzt werden. Auch der Hof hat gute Verhältnisse. Die nicht annehmbare Anordnung der Schlossfächer ist leicht zu ändern.

Durch die engere Zusammenstellung und genauere Vergleichung dieser acht Entwürfe mussten dann noch die Nr. 15, 21, 29, 38 und 47 aus der engsten Wahl fallen, sodass nur noch die Entwürfe Nr. 12, 28 und 48 verblieben, unter denen aber sich keiner ohne weiteres zur Ausführung eignet. Da die Entwürfe Nr. 28 und 48 in künstlerischer und praktischer Beziehung als gleichwertig erschienen, beschloss das Preisgericht einstimmig, denselben je einen zweiten Preis von Fr. 2000 und dem Projekt Nr. 12 einen dritten Preis von Fr. 1000 zu erteilen. Die Eröffnung der Couverts zeigte folgende Verfasser:

Nr. 28. «Der Munothstadt», Herren *Kuder & Müller*, Architekten in Zürich.

Nr. 48. «Im Charakter der alten Stadt», Herr *Mund-Wehrli*, Architekt in Basel.

Nr. 12. Grosses Stadtwappen im Kreis, Herr *H. Juvet*, Architekt in Genf.

Damit erachtete die Jury ihre Aufgabe als beendet.

Bern, im Juli 1898.

<i>H. Auer.</i>	<i>G. Gull.</i>
<i>E. Burnat.</i>	<i>A. Hirsch.</i>
<i>A. Flükiger.</i>	<i>L. Hoffmann.</i>
<i>H. Lutz.</i>	

Festhalle in Mannheim. Ein eigenartiger, engerer Wettbewerb ist in Mannheim zur Erlangung von Entwürfen zu einer Festhalle auf dem Wasserturmplatz eröffnet worden. Zu diesem werden die Architekten jener Stadt zugelassen, ferner wurden dazu eingeladen und zwar unter Zusage eines Honorars von je 2000 Mark die Architekten Bruno Schmitz, Heinrich Seeling und Bernhard Sehling in Berlin. Damit die Bausumme eingehalten werde, muss sich jeder Bewerber zur Uebernahme der Ausführung um 1250000 Mark verpflichten. Kommt der beste Entwurf nicht zur Ausführung, so wird dessen Verfasser durch weitere 3000 Mark entschädigt. Das Preisgericht besteht aus den Professoren *Schaefer* in Karlsruhe, *v. Thiersch* in München und Dr. *Wallot* in Dresden.

Neubau eines städtischen Museums in Magdeburg. (Bd. XXXI. 24). Preiserteilung: Erster Preis: *Kuder & Müller*, Architekten in Strassburg und Zürich. Zwei zweite Preise an *G. R. Risse*, stud. arch. in Dresden. und *Schmidt & Hessemer*, Architekten in München. Zwei dritte Preise an *Meier & Werle*, Architekten in Berlin und *F. Thyriot* in Südde bei Berlin. Zum Ankauf empfohlen sind die Entwürfe von *F. Burghardt*, Architekt in Leipzig, *Riese & Schenck*, Architekten in Frankfurt a. M. und *L. Pfaffendorf*, Architekt in Köln. Öffentliche Ausstellung vom 1. bis 15. September im Rathaus zu Magdeburg.

Kantonale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung vom 1. Juni bis 15. Oktober 1899 in Thun. Das Central-Komitee dieser Ausstellung hat einen Wettbewerb zur Erlangung von Planskizzen für die Ausstellungsbauten

hätte stattfinden sollen, so recht der Gegensatz zwischen Poesie und Prosa (denn ein Repetitorium ist doch gewiss höchst prosaisch!). Die Bahn war fertig bis eine gute Strecke oberhalb Riffelberg; weiter oben hatten wir Gelegenheit, alle die Arbeiten, die ein Bahnbau bedingt, zu sehen und zu studieren. Ueber die Bahn selbst brauche ich weiter nichts zu sagen, das ist schon früher in der Bauzeitung in ausführlicher Weise geschehen; nur das will ich sagen, dass wir alle darob ganz entzückt waren; eine Fahrt da hinauf zählt zum Schönsten, was man überhaupt haben kann; ich glaube so was gibt's überhaupt auf der ganzen Welt nicht mehr. Ganz oben trafen wir noch viel Schnee, ein Umstand, welcher der Gornegratbahn viel Schwierigkeiten machte; eine Menge Arbeiter waren da beschäftigt, einen Weg zu bahnen. Wir nahmen das bischen Schneewaten ganz gerne in Kauf; war dies doch nur ein ganz geringer Tribut, ich möchte fast sagen ein unendlich kleiner Tribut an das Schöne, was uns oben erwartete. Das Panorama war grossartig, alle die Bergriesen waren so klar und glänzten so wunderbar in der Sonne, dass man glauben mochte, sie hätten für den Empfang der paar zukünftigen Ingenieure extra ihr Sonntagskleid angezogen, wohl um uns einzuladen, später auch auf sie hinauf Bahnen zu bauen; doch werden wir dies eine Zeit lang noch hübsch bleiben lassen! Der Abstieg wurde nun vollständig zu Fuss zurückgelegt; zum ersten Mal während der Exkursion hatten wir da Regen; doch hatten wir ja bereits gesehen, was man überhaupt sehen kann; so schadete uns denn das bischen Abkühlung nicht im geringsten. Für den Abend war von der

unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten eröffnet. Zur Prämierung der drei besten Entwürfe sind dem Preisgericht 1000 Fr. zugewiesen. Das Programm des Wettbewerbes kann von der Direktion der Ausstellung in Thun kostenfrei bezogen werden.

Bebauung des neuen Kaiserplatzes zu Kassel. Auf in Deutschland ansässige Architekten beschränkter Wettbewerb. Termin: 31. Januar 1899. Preise: 5000, 2000, 1000 M. Sachverständige Preisrichter: Stadtbaurat *L. Hofmann* in Berlin, Stadtbaurat *Höpfner* und kgl. Baurat *Rüppel* in Kassel, kgl. Baurat *Otto March* in Charlottenburg. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind durch die Aschrott'sche Grundstücks-Verwaltung in Kassel zu beziehen.

Stadttheater in Köln. Das Bauprogramm nebst Bedingungen und Lageplan für diesen Wettbewerb können vom städtischen Hochbauamt in Köln unentgeltlich bezogen werden.

Miscellanea.

Aethiopische Eisenbahnen. Die «Compagnie Impériale des chemins de fer Ethiopiens à Paris» hat nach Eingang und Prüfung der Projekte und Offerten für die Lokomotiven, welche für die Strecke Djibouti-Harar bestimmt sind, die Vorlage der «Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur» angenommen und diesem Etablissement vorläufig vier Stück Lokomotiven mit Tendern in Auftrag gegeben. Die Maschinen sind für 1 m Spur zu bauen, erhalten drei gekuppelte Achsen mit 8 t Maximalbelastung pro Achse und einer vorderen Bisselachse, sind also nach dem sog. Mogultyp zu konstruieren. Das Leergewicht der Maschine wird rund 25 t, das Dienstgewicht etwa 29 t betragen. Der Tender, welcher für eine Strecke von 150 km Wasser fassen muss, wird vierachsrig, bezw. mit zwei zweiachsigen Bogies gebaut und erhält ein Leergewicht von rund 10 t und ein Dienstgewicht von etwa 23,5 t. Die Lieferung der Maschinen hat pro 1899 zu erfolgen.

Redaktion: A. WALDNER
Flössergasse Nr. 1 (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Italien ein junger, selbstständig arbeitender Ingenieur, der schon Drahtseilbahnen konstruiert hat. (1154)

Gesucht ein jüngerer Ingenieur zu einem Wasserbau. (1155)

Gesucht ein jüngerer Ingenieur, guter Zeichner mit etwas Praxis im Eisenbahnbau. (1156)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Unternehmung der Gornegratbahn eine Kneipe angesagt; der Einladung leistete man selbstverständlich in corpore Folge.

Andern Morgens musste, teilweise zwar mit schwerem Kopf, von Zermatt Abschied genommen werden; hinunter gings nun wieder durch das Rhonethal, allerdings bei strömendem Regen. Während ein Teil der Teilnehmer in Vevey blieb, verbrachte ein anderer den Nachmittag in Lausanne, der Gewalthaufe aber fuhr noch nach Genf, um die dortigen Wasserwerke, hauptsächlich die grosse Wehranlage in Chèvres zu besichtigen. Nachts 2 Uhr fanden sich dann alle wieder in Lausanne zusammen, um gemeinschaftlich nach Zürich zu fahren.

Damit war die in allen Beziehungen äusserst gelungene Exkursion beendet. Das Wetter, das wohl hiebei einen wichtigen Faktor spielen musste, hatte eine Ausnahme von der Jahresregel gemacht und sich vortrefflich gehalten. Ueberall, wo wir hinkamen, wurden wir äusserst lebenswürdig empfangen, überall stellten sich kundige Ingenieure bereitwilligst zur Verfügung, wobei sie uns aber nicht wie Studenten, sondern viel eher wie Kollegen entgegenkamen. Allen denen, die irgendwie zum Gelingen der Exkursion beigetragen haben, besonders aber deren Veranstalter und Leiter sei hier noch der herzlichste Dank ausgesprochen. E. B.